

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortlicher
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 218.

Mittwoch, 18. September 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das hierer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kais. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Elbstromvermessung betr.

Auf Anordnung des Königl. Finanzministeriums hat eine Aufnahme der Querprofile des Elbstromes und der an dieselben anschließenden Landprofile und Markirung derselben innerhalb Sachsen zu erfolgen.

Die Uferanwohner und Besitzer der an das Elbufer angrenzenden Grundstücke im 3. Elbstrombezirk werden hieron mit dem Ersuchen in Kenntniß gesetzt, den von der Königl. Wasserbau-Direction mit Ausführung der fraglichen Vermessungs- u. Arbeiten beauftragten Beamten und Arbeitern, soweit möglich das Betreten ihrer Grundstücke, deren thunlichste Schonung denselben zur Pflicht gemacht worden ist, gestatten zu wollen.

Riesa, am 13. September 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.

Nr. 349 G.

von Schroeter.

31.

Die auf Donnerstag, den 19. d. Mon.,
Vorm. 10 Uhr

im Hotel zum „Kronprinz“ hier anberaumte Versteigerung ist aufgehoben.
Riesa, 18. Sept. 1895.

Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtsger.
Schr. Ebdam.

Freitag, den 20. Septbr. 1895,
von Vorm. 10 Uhr an,

fallen im Gute No. 4 in Poppitz 11 Ctr. Hafer, 4 Schock Weizen, 200 Ctr. Strohh.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. In dem üblichen Sperrdruck halbamtlicher Mittheilungen berichtet die „Nordd. A. Ztg.“: Verschiedene Blätter haben in letzter Zeit die Nachricht verbreitet, es bestünde ein maßgebender Stelle die Absicht, die 4 v. D. Staatsanleihepapiere in 3 1/2 v. D. zu konvertiren. Wie wir hören, hat sich das Staatsministerium mit der Konversionsfrage neuerdings überhaupt nicht beschäftigt. Alle Mittheilungen der Presse über eine etwaige Konvertirung beruhen daher auf willkürlichen Kombinationen. Dem Prinzen Heinrich ist ein längerer Urlaub bewilligt worden.

Kaiser Wilhelm hat für das Handschreiben des Kaisers von Oesterreich von Borek der „Hohenzollern“ aus sofort in einem längeren Telegramm seinen Dank ausgesprochen. Se. Maj. theilt darin dem Kaiser Franz Josef mit, daß er die Würde eines Generals der Kavallerie als besondere Auszeichnung entgegennehme, und in dieser Ernennung nicht nur eine Auszeichnung für sich, sondern auch für die deutsche Armee erblicke, die mit der österreichischen durch unlösliche Waffenbrüderschaft verbunden sei. — Auch König Humbert von Italien hat an den Kaiser Wilhelm ein herzliches Telegramm gerichtet, in welchem er dem Kaiser für die Ernennung des Prinzen Viktor, Grafen von Turin, zum Major dankt und von Neuem seinen freundschaftlichen Gefühlen für den Kaiser Ausdruck giebt. Auch auf dieses Telegramm hat Kaiser Wilhelm sofort erwidert.

Das Testament des verstorbenen Friedrich Engels ist eröffnet worden. Es trägt das Datum: 29. Juli 1893. Das hinterlassene Personalvermögen beziffert sich auf 24 839 M., also nahezu 500 000 M. Engels vermacht den deutschen Reichstagsabgeordneten August Bebel und Paul Singer seine Bücher und literarischen Eigentumsrechte, sowie eine Summe von 1000 M., die nach deren Ermessen zur Förderung der Wahl von Sozialdemokraten zum deutschen Reichstag verwendet werden soll. Seine eigenen Manuskripte hinterläßt Engels den Herren Bebel und Bernstein. Zu Universalerben sind eingesetzt die beiden Töchter des verstorbenen Karl Marx, Laura Lafargue in Paris und Eleanor Marx-Aveling in London, sowie Frau Rautsky. Die ersten beiden erhalten je drei Aelchel, letztere zwei Aelchel des hinterlassenen Vermögens.

Die „Post“ und die „Kreuzztg.“ bringen ein wörtlich gleichlautendes Dementi der von verschiedenen Blättern unter Anführung vieler Einzelheiten wiedergegebenen Nachricht von der angeblich bevorstehenden Abberufung des französischen Botschafters Herbette. „Wir glauben“, heißt es in der Erklärung, „gut unterrichtet zu sein, wenn wir diese Nachricht mit ihren Einzelheiten ins Gebiet reiner Erfindungen verweisen, die aus der dem Herrn Botschafter feindlichen fran-

zösischen Presse, wie „Jutrangfrage“ und anderen, ihren Weg in deutsche Blätter gefunden haben.“

Ein Berliner Mitarbeiter der „Schles. Ztg.“ beschäftigt sich mit den „Krisengerächten“ und bezeichnet die Meldungen von einem baldigen Kanzlerwechsel als verfrüht. Er führt aus, daß irgend ein Feldzugsplan gegen die Sozialdemokratie noch nicht von der Regierung erörtert worden sei, und fährt fort: „Daß Fürst Hohenlohe an seinem Amte nicht hängt, das ihm wahrlich bis jetzt wenig Freude gebracht hat, braucht nicht versichert zu werden; er hat mit der Uebernahme desselben ein schweres Opfer gebracht und bei seinem hohen Alter und Angesichts der besonderen persönlichen Schwierigkeiten, welche dadurch seiner parlamentarischen Wirksamkeit entgegenstehen, seine Amtsführung vielleicht von vornherein als ein Uebergangsstadium angesehen. Es wäre also wohl möglich, daß er die Durchführung einer neuen gesetzgeberischen Aktion nach den gemachten Erfahrungen nicht selbst wieder in die Hand nehmen wollte, aber nicht etwa, weil er ein Gegner einer solchen wäre, sondern weil er sie in jüngeren Händen eher des Erfolges sicher glauben würde. Lediglich in diesem Sinne hat es vielleicht einige Begründung, wenn der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ neulich geschrieben wurde, Fürst Hohenlohe würde zurücktreten, falls der Kaiser ein neues Gesetz gegen die Umsturzgewegung verlangte. Diese Vorfrage, wenigstens was Zeitpunkt und Methode anlangt, ist aber einstweilen noch offen, und damit erledigen sich bis auf Weiteres alle Krisengerächte.“ In diesen Ausführungen liegt eher eine Bestätigung, als eine Ableugnung der Krisengerächte, die sich allerdings noch nicht von heute auf morgen zu verwirklichen brauchen. Der Zeitpunkt ist deutlich genug in obigen Ausführungen angegeben.

Die Zeitung „Das Volk“ bestätigt, daß von dem früheren Chefredakteur Hammerstein Wechsel im Betrage von 200 000 Mark auf den Namen des Grafen Finkenstein gefälscht sind und zwar laufen 5 Wechsel zu je 40 000 Mark seit dem Jahre 1890.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus Paris berichtet: Der Senator Barthélemy de Saint-Hilaire erklärte einem Redakteur des „Gil Blas“, er halte Napoleon für den wahren Urheber des Krieges von 1870. Die Umänderung der Emser Depesche durch Bismarck habe nichts damit zu thun, da schon die Forderung Frankreichs, Preußen solle auf alle Zeit Garantien gegen die Kandidatur Hohenzollern geben, eine Beleidigung enthalten habe. Napoleon habe schon als Prinz Bonaparte erklärt, er wolle Waterloo und Trafalgar an England und Deutschland rächen. Gramont erregt Barthélemy's Widerwillen durch die Leichtfertigkeit, mit der er der Kammer die Kriegserklärung anzeigte.

Italien. In Rom und ganz Italien haben schon jetzt die Festlichkeiten zur Erinnerung an den 20. September 1870, an welchem Tage die Armee Viktor Emanuels in Rom ein-

20 Ctr. Heu, 5 große und 4 kleine Schweine und 2 Pferde (Roth- und Blauschimmel) gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 16. Septbr. 1895.

Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtsgerichts.
Schr. Ebdam.

Dienstag, den 24. Septbr. 1895,

Vorm. 10 Uhr

kommen im Gute No. 4 in Poppitz 2 Brettwagen, 1 Kuh und ca. 80 Ctr. Stroh gegen sofortige Bezahlung meistbietend zur Versteigerung.

Riesa, 17. Sept. 1895.

Der Ger.-Vollz. des Rgl. Amtsger.
Schr. Ebdam.

Bekanntmachung.

Für den Betrieb des hiesigen städtischen Schlachthofes wird zum 1. November 1895 gegen ein Tageslohn von 3 M. ein Feuermann gesucht. Ueber die Bedingungen, unter welchen die Annahme erfolgt, wird der Vorsitzende des Schlachthof-Ausschusses, Herr Stadtrath Nibel hier, auf Anfrage Auskunft ertheilen.

Bewerbungsgesuche sind bis zum 1. October 1895 hierher einzureichen. Schloffer werden bevorzugt.

Riesa, den 17. September 1895.

Der Stadtrath.

Nißler.

Sch.

rückte, begonnen. Der 20. September ist durch Kammerverschluß zum Nationalfesttag erklärt worden. Die Festperiode wurde auf dem Capitol durch eine festliche Vereinerung eröffnet, welcher der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Galli, als Vertreter des Ministerpräsidenten Crispi und viele Notabilitäten der Stadt beiwohnten. Die Eisenbahnzüge führen zahlreiche italienische und ausländische Deputationen herbei.

Spanien. Offizielle Nachrichten aus Cuba besagen: Die Spanier nahmen ein Fahrzeug weg, das auf dem amerikanischen Schiffe „Mascotte“ verladene Munition zu den Aufständischen bringen sollte. — Die Spanier schlugen 400 Aufständische der von Sanchez befehligten Schaar und fügten ihnen zahlreiche Verluste an Todten und Verwundeten zu. — Die eingeborene Garnison von Tatan in der Provinz der Philippinen hat sich empört und ist, nachdem sie den spanischen Kommandeur getödtet, entflohen. Der Generalkapitän der Philippineninseln ist nach dem Thortorte abgezogen.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 18. September 1895.

— Die Besitzer der an das Elbufer angrenzenden Grundstücke, wie überhaupt die Uferanwohner werden darauf aufmerksam gemacht, daß eine Aufnahme der Querprofile des Elbstromes und der an dieselben anschließenden Landprofile und Markirung derselben innerhalb Sachsen erfolgt und ersucht, den mit Ausführung der fraglichen Vermessungs- u. Arbeiten beauftragten Beamten und Arbeitern, soweit möglich, das Betreten ihrer Grundstücke zu gestatten. (Bergl. Bekanntmachung im amtlichen Theil d. Bl.)

— Durch die Tagespresse ging kürzlich eine Notiz, in welcher angezweifelt wurde, ob die Federtheuerung noch lange anhalten werde, da in Hamburg eine Sendung von 20 000 Häuten eingegangen, eine andere gleiche bald nachfolgen würde. Von sachmännischer Seite wird dem „F. T.“ dazu geschrieben, daß derartige Riffern für Deutschlands Gerbereien nicht viel bedeuten, da solche Partien in Amsterdam und anderen namhaften Einfuhrplätzen ununterbrochen zum Kauf ausgesetzt würden. Weiter schreibt der betreffende Fachmann: „Die ganze Häutehaufe ist von der Vereinigten Staaten-Häute-compagnie ausgegangen, begünstigt durch das gute Futterjahr, in welchem weniger Vieh geschlachtet wurde, als in futterarmen Jahren. Die Compagnie verfügt über ein Kapital von 1/2 Milliarde (nicht Million) und hat Preise zuwege gebracht, die seit 1875 noch nicht wieder dagewesen sind und die diese auch noch übersteigen; es sei auch für jetzt keine Aussicht vorhanden, daß die Preise wieder fallen.“

— Auf Grund von § 10 Absatz 1 des Nahrungsmittelgesetzes erhielt der in Dresden wohnende Kaufmann Karl